

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm., 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Postbestellungen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Posten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. monatlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. In jeder Nummer sind die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa enthalten. In jeder Nummer sind die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa enthalten.

Wagnispreis: Die Spezialpreis-Kategorie 20 Goldmarken, die Spezialpreis-Kategorie der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldmarken, die Spezialpreis-Kategorie im zeitlichen Teile 100 Goldmarken. Nachmittagsblätter 20 Goldmarken. Sonntags- und Feiertagsblätter 20 Goldmarken. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abnahme des Tagesblattes ist eine Kasse anzugeben. Jeder Abonnent ist verpflichtet, wenn der Vertrag durch Kündigung abgebrochen werden soll, den Kassegeber in Kenntnis zu setzen. Anzeigen nehmen alle Druckereien entgegen.

Nr. 13. — 84. Jahrgang. — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag den 16. Januar 1925

Dr. Luther.

Aus parlamentarischen Kreisen wurde uns unterm 14. Januar geschrieben:

Die Ministerkrise hat eigentlich seit dem August vergangenen Jahres ununterbrochen das politische Leben, und zwar nicht nur das innen-, sondern auch das außenpolitische Leben Deutschlands schwer gezeichnet; sie fand nach der Wahl vom 7. Dezember eine vierwöchentliche Fortsetzung, bis März den Versuch, ein Kabinett zu bilden endlich aufgab. Dem bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther scheint der Versuch zu gelingen.

Dr. Luther kam von der Stellung als Oberbürgermeister in Essen Anfang Dezember 1922 auf den Sessel des Ernährungsministers im Kabinett Cuno. Man hat in letzter Zeit mehrfach rheinische Oberbürgermeister an verantwortungsvoller Stelle in der Reichsverwaltung gesehen und sie als wertvolle Kräfte erkennen müssen, denen häufig vermittelt und gelang, woran sich weniger Geschick die Köpfe einschlagen. Vermittlung ist gerade für diese rheinischen Oberbürgermeister schon Tradition, geschiedes Verhandeln ihre fast tägliche Aufgabe. Parteipolitisch liegen die Dinge in Rheinland-Westfalen so, daß in den Stadtverordnetenversammlungen, mit denen die dortigen Oberbürgermeister ja regieren müssen, drei Parteien, nämlich die Sozialdemokratie, das Zentrum und früher die Nationalliberalen, jetzt die Deutsche Volkspartei numerisch oder durch ihren Einfluß zu gleichen Teilen vertreten sind, so daß es dem Oberbürgermeister nur durch Verhandlungen gelingen kann, eine Mehrheit für irgendeine Vorlage herbeizuführen. Diese Verhandlungsgeschicklichkeit, langwieriger Übung entsprossen, hat nun auch Dr. Luther wieder bewiesen, der, im Jahre 1879 in Berlin geboren, als Professor 1906 in den Magistratsdienst der Stadt Charlottenburg übertrat. Er wurde dann schon im nächsten Jahre Stadtrat von Magdeburg, 1913 Geschäftsführer des Deutschen und Preussischen Städtetages und schließlich 1913 Oberbürgermeister von Essen.

Nachdem der erste Ernährungsminister des Kabinetts Cuno ausgeschieden war, wurde der neue Minister Dr. Luther vor eine mit den Monaten wachsende Aufgabe gestellt, nämlich dem durch den Einbruch in schwerste Bedrängnis geratenen Ruhrgebiet die Ernährung zu sichern. Doch weniger als solcher, als Ernährungsminister unter Cuno gewann er an Bedeutung, sondern vor allem als Reichsfinanzminister in den Kabinetten Dr. Stresemann und dann März. Denn unter ihm als Finanzminister ist die Rentenmark eingeführt worden; er vor allem trug die Verantwortung, die furchtbar schwere Verantwortung nicht nur für die Einführung dieser lebenserhaltenden Währung, sondern vor allem dafür, daß diese stabilisierte Währung nicht durch eine neue Inflation wieder hinweggeschwemmt wurde. Und dafür war Dr. Luther der richtige Mann. Wie ein Fels stand er im Meer der Forderungen, die von allen Seiten an ihn heranprallten, Gebaltsforderungen für die Beamten, Sachforderungen für Neuanschaffungen — aber Luther hielt den Damm fest auf dem Portenmonnaie des Reiches. Er hatte eine Macht wie nie ein Finanzminister vor ihm, denn durch Reichspräsidentenverordnung war bestimmt worden, daß ohne seine Zustimmung keine Neuausgabe erfolgen sollte, selbst dann nicht, wenn der Reichstag den Wunsch danach aussprach. Von allen Seiten immer und immer wieder ist dem Reichsfinanzminister zugeflücht worden, wurde unter den schärfsten Streifrohbungen versucht, Gehalts- oder Lohnaufbesserungen zu erringen, — er ist nie gewandt und gewichen. Wenn auch seine Kopfe nicht der Gedanke der Rentenmark entsprungen ist — neidlos hat er das Verdienst daran dankbar anderen zugesprochen — so ist doch sein Verdienst, die Rentenmark gehalten zu haben, ein nicht minder großes. Das Unerhörte geschah: das Reich, das in einer geradezu entsetzlichen Verfallwirtschaft seit Jahren verstrickt war, kam aus diesem Sumpf heraus, erzielte bei seiner Wirtschaft sogar Überschüsse. Dr. Luther war aber auch der Treiber bei den Versuchen, den Verwaltungsapparat des Reiches im Interesse größter Sparsamkeit einzuschränken und der wachsenden Amtvermehrung rücksichtslos entgegenzutreten.

Der immer freundliche, immer entgegenkommende Mann konnte unerbitlich Nein sagen, ein stark umbragendes Nein. Er ist wirklich überparteilich, denn alle Parteien von rechts bis links haben den Mann schon gelernt, der jetzt Reichskanzler werden soll. Gleichgültig, ob ein Kabinett der Rechten oder der Linken oder der Mitte gebildet werden wäre, gleichgültig auch durch welche Persönlichkeiten, — daß in allen diesen Kabinetten Dr. Luther Reichsfinanzminister geblieben wäre, war für alle eine Selbstverständlichkeit. Das ist fast sensationell in Deutschland. Wenn er legt in seinem eigenen Ressort einen Nachfolger erhält, so kann sich Deutschland nur wünschen, daß er im Geiste Dr. Luthers fortarbeiten.

Regierungsvorstellung Freitag.

Berlin, 14. Januar.

Die der Regierungsbildung durch Dr. Luther noch entzweigenden Schwierigkeiten sollen nach allgemeiner

Annahme noch heute abend hinweggeräumt werden, so daß morgen die Vertrauens- Dr. Luthers Tatsache werden soll. Die Schwierigkeiten drehten sich hauptsächlich um die Amtverteilung. Während zuerst der deutschnationale Abg. Wallras als Innenminister genannt wurde, hörte man später den Namen des Zentrumsmittgl. Oberbürgermeister A. denauer. Zuletzt bezeichnete man heute den deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Abg. Schiele als kommenden Reichsinnenminister. Als Reichsfinanzminister kam der deutschnationale Abg. Hergt in Betracht, für Post und Verkehr von den Deutschnationalen in Vorschlag gebracht. Von den übrigen Parteien wurden wieder die schon bekannten Namen erwähnt. Für Freitag steht man der Vorstellung des Kabinetts im Reichstag entgegen. Behauptet wird, es sei in der Vertrauensfrage eine Einigung zwischen den Fraktionen des Zentrums und der Deutschnationalen erzielt worden. Danach soll dem neuen Kabinett Luther zunächst nur die Billigung der Regierungsparteien ausgesprochen werden.

Der amtliche Bericht über die Versuche der Regierungsbildung.

Berlin, 14. Jan. Die heutigen informativsten Besprechungen des Reichsministers Dr. Luther mit den Fraktionsvertretern haben zu einer grundsätzlichen Klarheit über die neu zu bildende Regierung gemäß den bereits bekannt gegebenen Plänen Dr. Luthers (Vertrauens- und Fachminister) und über die Personfrage geführt. Dagegen sind die Erörterungen innerhalb der Fraktionen über die Form und Art, in der der Regierung die Zustimmung ausgesprochen werden soll, noch nicht in allen Fraktionen abgeschlossen. Von der Erledigung dieser Frage, die morgen Donnerstag vormittag zu erwarten ist, hängt die Bildung der beabsichtigten Reichsregierung ab. Bei dieser Sachlage hat Reichsminister Dr. Luther dem Reichspräsidenten in später Abendstunde berichtet, daß seine informativste Aufgabe abgeschlossen sei und daß er bereit sei, die Bildung der Reichsregierung zu übernehmen, sobald die erforderlichen Fraktionsbeschlüsse vorliegen. Der deutschnationalen Fraktion hat Dr. Luther nochmals die Beteiligung an der Regierung angeboten. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Koch, hat dem Minister vorbehaltlich der Stellungnahme der Fraktion geantwortet, daß trotz ernstlicher Bedenken die Fraktion bereit sei, eine abwartende Stellung einzunehmen.

Die voraussichtliche Ministerliste.

Berlin, 14. Januar. Die Besprechungen des früheren Reichsprofessors Stengel mit dem Finanzminister Dr. Luther

zogen sich sehr lange hin. Sie sollen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es handelt sich darum, daß die Bayerische Volkspartei ihr Mitglied Stengel, das aber nicht in der Fraktion sitzt, wohl als Fachminister begrüßen könnte, aber ihn nicht als Fraktionsvertreter im Kabinett betrachte und daher außerdem noch ein Mitglied der Fraktion in das Kabinett aufgenommen haben wollte. Um 9,30 Uhr gab Dr. Luther bekannt, daß erst nach Verlauf einer Stunde eine abschließende Mitteilung gemacht werden könne, nachdem er noch dem Reichspräsidenten über die Lage Bericht erstattet habe. In den Abendstunden ist in parlamentarischen Kreisen die voraussichtliche Ministerliste mit folgenden Namen: Reichskanzler Dr. Luther, Inneres: Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei), Inneres: Schiele (Deutschnatl. Volkspartei), Finanzen: Sämisch (Deutsche Volkspartei), Wirtschaft: Reubaus (Deutschnatl. Volkspartei), Arbeit: Brauns (Zentrum), Justiz und besetzte Gebiete: Dr. Schellen-Düffelbeck (Zentrum), Wehrmacht: Dr. Schuler (Dem.), Reichspost: Stengel (Bayerische Volkspartei), Ernährung und Landwirtschaft: Graf Rantz. Für das Verkehrsministerium ist noch kein bestimmter Anwärter genannt.

General Allen gegen die Ruhrbesetzung

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“

New York, 15. Januar. General Allen, der Befehlshaber der ehemaligen amerikanischen Rheinlandtruppen, bezweifelte in einer Rede, ob Deutschland fähig sei, die von den Alliierten geforderten Reparationszahlungen aufzubringen. Er hält es praktisch für unmöglich, diese Summe aufzubringen. Außerdem betonte der General, daß die Ruhrbesetzung ein sehr zweifelhaftes Unternehmen sei und drückte sein Bedauern darüber aus, daß es der Dawesplan unterlassen habe, die Räumung des besetzten Gebietes vorzusehen.

Neue Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Offiziere.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“

Paris, 15. Januar. Nach dem „Journal“ wird das Kriegsgericht in Lüttich morgen den Obersten von Dohmann und den Major von Heidemann wegen Mordes an 121 Personen in contumaciam aburteilen. Die Anklage behauptet, daß Oberst von Dohmann Ende August 1914 den Befehl gegeben habe, mehrere Einwohner der Stadt Rossinot, die als Geiseln festgenommen waren, zu erschließen. Major von Heidemann soll das Urteil vollzogen haben.

Noch keine Entscheidung in Preußen.

Preussischer Landtag.

(4. Sitzung.)

u. Berlin, 14. Januar.

Die heutige Sitzung, die die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Entscheidung über den Fortbestand des gegenwärtigen Staatsministeriums bringen soll, weilt im Saal und auf den Tribünen einen außerordentlich starken Besuch auf.

Beileidskundgebung zur Herner Katastrophe.

Präsident Barkel gedents bei der Eröffnung der Opfer des furchtbaren Eisenbahnunglücks von Herner. Während die Abgeordneten aller Fraktionen sich von den Ehren erhoben haben, erbietet und erhält er die Ermächtigung, den Angehörigen der Opfer die Teilnahme des Landtags auszudrücken.

Mit Heiterkeit wird die Mitteilung des Präsidenten angenommen, daß die kommunistische Abgeordnete Frau Goffe (Luth-Hilger) auf ihr Landtagsmandat verzichten hat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Bied (Komm.), die kommunistische Fraktion habe wichtige Mitteilungen über die wirtlichen Ursachen des Herner Eisenbahnunglücks erhalten. Die Katastrophe hätte verhindert werden können, wenn nicht der für die Sicherung des Junges in solcher Fällen bestimmte zweite Beamte von der Reichsbahn-Gesellschaft abgelaufen worden wäre. (Hört! hört! bei den Kommunisten.)

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Anträge auf Einsetzung der kommunistischen Abgeordneten Leveemann, Schulz-Breslau und Schubert. Gemäß dem Antrag des Ausschusses, dessen Bericht Abg. Leiner (Soz.) erstattet, wird beschließen, die Einsetzung abzulehnen. Die in der ersten Sitzung gewählten Mitglieder erklären die Annahme ihrer Wahl.

Erklärung des Ministerpräsidenten Braun.

Bei den ersten Worten des Ministerpräsidenten Braun verlassen die meisten deutschnationalen Abgeordneten den Saal, während die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sitzen bleiben.

Der Ministerpräsident erklärt zunächst, es sei eine tatsächliche Auslegung des Verfassungsartikels 45, wenn gesagt werde, das Staatsministerium mühe nach jeder Wahl des Landtags zurücktreten. Man dürfe nicht aus parteipolitischen

Erwägungen eine Änderung der Verfassung verlangen, dazu sei eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wenn der Ministerpräsident in einer wichtigen Frage nicht die Mehrheit des Landtags findet und durch eine Auflösung des Landtags an die Wähler appelliert mit dem Erlaß, daß die große Mehrheit des Volkes sich für ihn erklärt, so wäre es doch ein Unfuss, wenn er dann zurücktreten müßte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In Wirklichkeit handelt es sich hier auch nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine eminent politische Frage. Man will durch die Anwendung formaljuristischer Argumente um eine klare Aussprache über die politische Frage der großen Koalition

herankommen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Widerspruch rechts.) Der Ministerpräsident gibt nach dieser Einleitung einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und die Ergebnisse der bisherigen Regierung der großen Koalition. Er wird dabei wiederholt von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit dem Ruf „Parasit! Kuntler, Zerhandlung!“ unterbrochen. Unter der Regierung der großen Koalition, so führt er aus, ist es gelungen, Preußen im Gegensatz zu andern Ländern vor ernstlichen Unruhen zu bewahren. Das Finanzwesen hat sich in den ihm durch die Reichsregierung gezogenen Grenzen ständig entwickelt. Mit dem Gebiete der sozialen Fürsorge hat Preußen große Leistungen aufzuweisen, ebenso in der Wohnungs- und Erwerbspolitik. Unter der bisherigen Regierung sind 61000 Forderungen errichtet worden. — Der Ministerpräsident geht weiter auf die Leistungen im Schulwesen und in den übrigen Bereichen ein. Als er von der Justizverwaltung spricht, wendet er die Kommunisten lärmende Zwischenrufe, ebenso bei der Erwähnung des Volkshilfswesens. Mit Verfall werden die Fälle angenommen, in denen Ministerpräsident Braun der Rheinischen Bevölkerung Post und Anerkennung ausdrückt für ihre monacale Haltung unter der fremden Regierung. Eine solches System Zerküftung, so antwortet er auf einen kommunistischen Zuruf, händen das Reich und Preußen heute nicht so fest und geklaftert da. (Beifall in der Mitte.)

Nach der Rede des Ministerpräsidenten betreten die Deutschnationalen wieder den Saal. Darauf wird der Tagesordnung beantragt. Im Hauptausschuß wird der Tagesordnung Antrag mit 206 gegen 199 Stimmen angenommen. Das Land verläßt sich auf Freitag, 16. Januar, nachmittags 2 Uhr auf die Aussprache über die Regierungserklärung.

Deutscher Reichstag.

(8. Sitzung.) OB. Berlin, 14. Januar. Präsident Eöde gedachte zu Beginn der Sitzung, während das Haus sich erhob, des

surstbaren Eisenbahnunglücks bei Herne.

Er führte dabei aus: „Über 20 unserer Landsleute sind dabei getötet worden. Eine weit größere Anzahl hat schweren Schaden an der Gesundheit erlitten. In einem Bezirk, der in den letzten Jahren so unendlich viel getragen und viele Menschenopfer gebracht hat, ist schweres Unglück über viele Familien gekommen. Mit der Bevölkerung des betroffenen Landes steht der Deutsche Reichstag in tiefer Trauer an der Bahre der Getöteten und spricht den Angehörigen und den Verletzten seine herzlichste Teilnahme aus.“

Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen den sozialistischen Abg. Schulz-Königsberg und den nationalsozialistischen Abg. Henning sowie auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den deutschnationalen Abgeordneten Berndt wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag des Abg. von Rheinbaben von der Deutschen Volkspartei, wonach keine Anträge aus dem Gebiete der auswärtigen Politik von der Reichsregierung binnen 14 Tagen wieder mündlich beantwortet werden können. Einstimmig angenommen wurde ein demokratischer Antrag, der von allen Parteien unterstützt wurde, wonach der Ausschuß zur Untersuchung der Kriegursachen wieder eingesetzt werden solle.

Auf der Tagesordnung standen dann Anträge aller Parteien über die Erwerbslosenfürsorge. Auf eine Begründung wurde von den Parteien verzichtet, da noch keine Verhandlungsfähige Regierung vorhanden ist.

Im Ausschusse wurde beschlossen, daß am Freitag unter Umständen die Erklärung der neuen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Abg. Frey (Sozialdemokrat) erklärte, die schlechte Erledigung dieser wichtigen Anträge dürfe zwar nicht berichtigt werden, man könne aber nicht kritisieren in einem Augenblick, wo es eine verantwortliche Regierung nicht gäbe. Sämtliche Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Das Haus vertagte sich darauf auf morgen, um wieder Anträge aus dem Hause zu beraten.

Präsident Eöde hatte in der Debatte über die Tagesordnung erwähnt, daß Dr. Luther, der die meiste Aussicht habe, eine Regierung zu bilden, mitgeteilt habe, daß eine Regierungserklärung frühestens am Freitag obacgeben werden könne.

Sächsischer Landtag

Dresden, 14. Jan. Der sächsische Landtag nahm am Mittwoch seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Präsident Winkler folgende Erklärung ab: „Durch alle deutschen Lande geht ein Ruf der Entrüstung über den Vertragsbruch, den die früheren Feindbundstaaten durch Nichträumung der Kölner Zone bezogen haben. Auch der sächsische Landtag teilt diese Entrüstung. Er versichert die Bewohner des besetzten Rheinlandes seines wärmsten Mitgeföhls und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung alles tun und nichts unterlassen wird, was dazu dient, die vertragswidrige Weiterbefehlzung Schleunigst zu beenden.“ Die Abgeordneten aller Parteien — natürlich mit Ausnahme der Kommunisten — hörten die Erklärung lebend an und brückten am Schlusse ihren Beifall aus, während sich die Kommunisten in unartikulierten Zwischenrufen gefielen und sogar durch den Abg. Renner den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten das Recht absprachen, wegen der Nichträumung der Kölner Zone zu protestieren. Eine dritte, allerdings einen ganz anderen Gegenstand betreffende Erklärung gab der deutsche nationale Abg. Hofmann ab. Er verwies darauf, daß die sächsische Regierung aus Anlaß des Magdeburger Prozesses eine Vertrauensfundgebung an den Reichspräsidenten gefandt habe und bezeichnete dies als einen unzulässigen Eingriff in ein schwebendes Verfahren, gegen den seine politischen Freunde Verwahrung einlegen müßten. Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein, lehnte die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung einer ganzen Reihe meist kommunistischer und linkssozialistischer Abgeordneter ab, verhandelte über Wohnungsfragen und schließlich über einen kommunistischen Agitationsantrag auf Untersuchung der Vorgänge in Aue, bei denen der Werkmeister Michel ums Leben kam. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 20. Januar, nachm. 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen Schulfragen.

Sommerreise im Winter.

Enttäuschungen über Enttäuschungen. Um die Jahreswende brach ein Italiener von Rom auf, um den Winter zu suchen. Als er die Reise gen Norden antrat, verzeichnete man in der „ewigen Stadt“ drei Grad Kälte. Naunur, bitte! Für eine Stadt wie Rom, wo es dank Mussolini sonst so heiß zugeht, war das allerlei, und der Mann aus Italien hätte sich mit den drei Minusgraden begnügen können. Aber er sagte sich, daß ein Winter ohne Schnee überhaupt kein Winter sei, und so fuhr er denn mitten durch den Gotthard nach Deutschland, um ein deutsches Schneegestöber anzuföhbern. Nach dem ewigen Kalender hätte es ja in der Tat jetzt schneien müssen, wie wir es von früheren Jännern her gewohnt waren. Als der Italiener aber nach Bayern kam, setzte man dort gerade die Preise in die Höhe, denn man erwartete die ersten Sommergäste. Schnee lag kaum auf den höchsten Bergen, und der lag schon seit Juli 1924 dort. „Dann gehe ich eben einfach nach Berlin“, dachte der Herr aus „oh, la bella Italia!“ Berlin schien ihm, wie er in seinem Reisebericht (es veröffentlicht ihn ein Züriner Blatt) erzählt, artisch genug zu liegen, und er war der Überzeugung, daß man auf den Berliner Straßen die Schneedecke nach Metern messen könne. In Berlin war aber soeben der Lenz ausgebrochen — ihr wißt schon, jener deutsche Frühling, der mit dreimal täglich Regen bis in den August hinein dauert. In maßlosem Erkennen ob dieser uralten Witterung löste sich der Italiener eine Fahrkarte dritter Klasse nach Sibirien, wo, einem Gerücht zufolge, ein Mann mit Schneeschuhen gesehen worden sein sollte — am hellen Tage, also kein Brodengepenst. Es kamen dann noch andere Männer mit Schneeschuhen, Skiern, Rodelschlitzen und Schlittschuhen, und alle trieben mit Entsetzen Sport

Kleine Nachrichten

seine Kriegsauszeichnungen mehr. Berlin, 14. Januar. Das Reichswehrministerium teilt der Zeitung mit: Die im Februar 1924 vom preussischen Staatsministerium dem Reichswehrministerium übertragene Abwicklung der damals noch vorliegenden Anträge auf Verleihung des Eisernen Kreuzes ist durchgeführt. Jegliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen (Eisernes Kreuz, Verdienstkreuz für Kriegsdienst, Roten Kreuz, Medaille, Verwundetenabzeichen, besondere Klassenabzeichen usw.) ist unwiderrücklich und ausnahmslos eingeleitet, desgleichen die Beförderungen, Charakter- und Uniformverleihungen für die alte Wehrmacht (Heer und Marine) und das Übergangsheer.

Die Stellung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Berlin, 14. Januar. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung nahm heute in einer Sitzung zu der bevorstehenden Bildung eines Kabinetts Luther Stellung. Es wurde beschlossen, diesem Kabinetts gegenüber wohlwollende Neutralität zu bewahren und es zu unterstützen, solange die Interessen des Mittelstandes durch die neue Regierung gewahrt werden. Eine Beteiligung der Wirtschaftlichen Vereinigung an der Regierung kommt nicht in Frage.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes. Berlin, 14. Januar. Der erste Kongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes beschloß, die nächste Sitzung in München abzuhalten.

Die Berliner Untersuchungskommission in Herne. Herne, 14. Januar. Heute morgen traf die aus sieben Herren bestehende Untersuchungskommission aus Berlin hier ein. Die Kommission beschloß sofort die Unzulässigkeit der Vernehmung des Lokomotivführers wird alsbald erfolgen.

25 Opfer des Herner Unglücks. Essen, 14. Januar. Die Zahl der Toten von Herne hat sich auf 25 erhöht. Bei etwa zwölf Schwerverletzten liegt noch Lebensgefahr vor.

Der Botschafterposten Amerikas in Berlin. New York, 14. Januar. Während die Ernennung Houghtons zum Botschafter in London vollzogen wurde, ist die Frage seiner Nachfolgerschaft in Berlin noch offen. Man vermutet eine Entsendung des Botschafters in Rom, Riescher, nach Berlin über die Befragung des römischen Postens verläutet, daß der amerikanische Botschafter in Brüssel, Phillips, in Frage käme.

Tod eines bekannten deutschen Ingenieurs. Montreux, 14. Januar. Hier starb gestern der deutsche Konstrukteur und Ingenieur von Veltrud C. H. Wittmann. Er gewann seine Tätigkeit bei den Gebrüder Siemens in London und trat dann zur A. E. G. über, wo er zu den ersten Mitarbeitern Rathenaus (Vater und Sohn) gehörte. Bereits mit 21 Jahren hat er den selbstschreibenden Morseapparat erfinden. Er hat seinerzeit das erste Kabel über den Ozean gelegt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. Januar. Merkblatt für den 16. Januar. Sonnenaufgang 8^h | Mondaufgang 11^h 2^m R. Sonnenuntergang 4^h 19^m | Monduntergang 10^h 4^m R. 1766 Bündnis Friedrichs des Großen mit England in Westminster. — 1904 Eröffnung der Karolloskonferenz in Algeciras.

Winterwetter vor hundert Jahren. Die abnorme meteorologische Lage an den Küsten des Atlantik, zu der wiederum die Wetterlage bei uns und in Italien in seltlichem Kontrast steht, erinnert in auffallenderweise an Wetterkatastrophen des Winters 1824—25, wie denn überhaupt der meteorologische Verlauf des Jahres 1924 in merkwürdiger Weise an manche außerordentliche Ereignisse vor hundert Jahren erinnerte. Schon die verschiedenen Katastrophen des vergangenen Frühjahrs wiesen unverkennbare Analogien mit 1824 auf, so daß denn wohl ein betriebamer Kalendermacher und Wetterprophet — wären ihm diese Analogien aufgefallen — einigen Ruhm hätte ernten können. Beispielsweise Ueberflutungs- und Schneekatastrophen im Elbe-, Eider- und Plesseegebiet bildeten damals den Auftakt zu einer langen Reihe verheerender Ereignisse, die sich über drei Viertel des Jahres 1824 und über den größten Teil Europas erstreckten. Höchstwahrscheinlich haben sie aber auch weite Gegenden in Mitteleuropa gezogen, die damals noch keiner regelmäßigen meteorologischen Kontrolle unterstanden. Wenigstens erzählen Berichte einer um die fragliche Zeit zufällig in Persien befindlichen Expedition ebenfalls von außergewöhnlichen Anwettern. Damals suchten die ungewöhnlich warmen, Regen und Glutandrang

bringenden Stürme in ganz besonders schwerer Weise auch die englische Südwestküste, die holländischen Küstendistrikte und die französischen Maas- und Moseldepartements heim. Für Petersburg wurde die Katastrophe beispiellos, als im Höhepunkt der Ueberflutung der Stadt plötzlich ebenso abnorme Kälte einsetzte und die Wasserfluten, die bis zu drei Meter hoch in den Straßen standen, zu Eisbarrieren gefrieren ließ.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ hielt gestern abend 8 Uhr seine diesjährige Hauptversammlung im „Amtshof“ ab und der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Schneider, konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist hervorzuhelien, daß die Mitgliederzahl auf der alten Höhe geblieben ist. Besondere Erfolge konnte der Verein bei dem Bundesfernweitschreiben erzielen, wo von 11 sich beteiligenden Mitgliedern 9 mit Preisen ausgezeichnet wurden. Nach langen Kämpfen, an denen die Vertreter von nicht weniger als 11 verschiedenen Systemen beteiligt waren, ist die neue Einheitskurzschrift, die sog. Reichskurzschrift unter Dach und Fach gekommen. Dem Verein erwächst nun die Aufgabe, das neue Einheitsystem, in dem die Gabelsbergerischen Schriftzeichen vorherrschend sind, in Wilsdruff so schnell wie möglich einzuföhren. Es wurde beschlossen, einen Kursus für Vereinsmitglieder am 4. Februar, abends 8 Uhr, einen solchen für sonstige Interessenten und besonders ältere Herrschaften Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr im „Amtshof“ beginnen zu lassen. Der vom Kassierer, Herrn Sekretär Weigell, erstattete Kaschenbericht verzeichnete einen Kaschenbestand von ca. 60 Mark. Das Rechnungswerk war geprüft und für richtig befunden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und ihm Dank für seine Arbeit gesagt. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören an die Herren Oberlehrer Schneider als 1. Vorsitzender, Käsebesitzer Richter als 2. Vorsitzender, Sekretär Weigell als Kassierer, Hl. Krause als 1. Schriftführer, Herr Otto Schneider als 2. Schriftführer. Schließlich wurde noch beschlossen, am 25. März einen Lustspielabend im „Löwen“ zu veranstalten. Vor Schluß der Versammlung nahm Herr Richter noch Gelegenheit, dem verdienstvollen 1. Vorsitzenden und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes für die Mühewaltung im Interesse des Vereins wie der Kunst Gabelsbergers herzlich zu danken. Schrift heil!

Die Ehrensalven wieder gestattet. Das Ministerium des Innern hat seine Verordnung vom 13. Oktober 1922 über das Föhren von Waffen, insbesondere bei Umzügen und zur Abgabe von Ehrensalven bei Begräbnissen und die Veranstaltung von öffentlichen Umzügen durch Militärvereine, soweit sie den Militärvereinen das Föhren von Waffen bei Begräbnissen und die Abgabe von Ehrensalven bei Begräbnissen verbietet, aufgehoben. Es gelten nunmehr wieder die betreffenden Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 17. Oktober 1876.

Beendigung des Beamtenabbaues in Sachsen. Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, den Beamtenabbau vom 1. April 1925 ab endgültig einzustellen. Ferner endet am gleichen Tage die Sperre für die Beamtenbeförderung. Kursus in Reichskurzschrift. Nachdem die Reichskurzschrift amtlich angenommen ist, veranstaltet der diesige Stenographenverein je einen Kursus für Mitglieder und Nichtmitglieder. Wir verweisen auf das diesbez. Inserat in dieser Nummer.

Tagung der Gau- und Spielgruppe Elbtal D. T. Gau- und Spielgruppe Elbtal schließen sich zusammen. Die Spielgruppe Elbtal hielt in Verbindung mit der Hauptversammlung der Volksturner im Reizner Saal des Hauptbahnhofes Dresden ihren ordentlichen Spieltag ab, der von 102 Vertretern aus 50 spielenden Vereinen und zahlreichen Volksturnern besucht war. Die Neuwahlen brachten die folgenden Ergebnisse: Obmann: Reizner (Turnlust); Stellvertreter: Rabesold (A. T. V. Dresden); Schriftwart: Klopfer (A. T. V. Dresden); Gerätemwart: Schüller (Dresden-Cohäth). — Unterausschuß für Faustball: Obmann: Winkler (Turnlehrer-Verein); Vorsitzender des Schiedsgerichts: Eidam (A. T. V. Dresden); Vorsitzender der Schiedsrichtervereinigung: Rupprecht (Meißen 1846). — Unterausschuß für Fußball: Obmann: Vallin (A. T. V. Dresden-Stekfah); Vorsitzender des Schiedsgerichts: Krause (D. Rabesold); Vorsitzender der Schiedsrichtervereinigung: Flurschütz (C. V. A. M.). — Unterausschuß für Handball: Obmann: Forster (Leubnitz-Neustadt); Vorsitzender des Schiedsgerichts: Knobloch (A. u. A.); Vorsitzender der Schiedsrichtervereinigung: Fraich (D. T. u. S. V. 1867). — Unterausschuß für Schlagball: Obmann: Hofmann (Frischauf Kleinschachwitz); Vorsitzender des

zier- und pflanzenweit bestimmte Schlusse zogen, die alle auf einen lauten Winter hinausliefen. Im Grunde kann man ja mit dieser neuesten Kalenderform, die den Sommer — unsern Sommer, auf den wir ja nicht allzu stolz zu sein brauchen — in den Winter verlegt, zufrieden sein, denn Frieren ist nicht jedermanns Sache. Aber es sind durchaus nicht alle zufrieden, und wir kennen ganze Klassen von Menschen, die am liebsten aus der Natur austreten möchten, weil sie an dem Gang der Ereignisse, die sich gegenwärtig in ihr abspielen, keine Freude mehr haben. Wie soll man sich auch freuen, wenn man mit seinem Geschäft auf Winter eingestelt ist und es gar keinen Winter gibt. Die Eisbahnpädler sitzen an den gepackten Wässern und weinen: sie hatten auf spiegelglatte Fläche getippt und müssen nun händeringend zusehen, wie alles flieht. Die Kohlenhändler denken vielleicht schon an Protestversammlungen mit gebarnigten Entschliehungen gegen diesen Winter ihres Mißvergnügens, der ihnen den ganzen Handel verdirbt. In den Winterfrischen aber herrscht unter den Spielbesitzern Henteln und Zähneklappern — d. h. Zähneklappern eigentlich nicht, denn man kann nicht gut mit den Zähnen klappern, wenn das Thermometer auf den Bergen steigt. Die ganze „Saison“ — in den Fremdenindustriecorlen ist das ganze Leben in „Saisons“ eingeteilt — ist verpfuscht, und es müßte in dem schädigen Rest von Winter, der uns noch bevorsteht, schon sibirienhaft werden, wenn das „inweltierte“ Kapital mit Hilfe der Rodler und der Skifahrer wieder herausgewirtschaftet werden soll. Aber auf eine solche Wiedergutmachung des Winters kann man sich kaum verlassen, und so dür... Schnee, der nicht fällt, an mehr als einem Ort zu einer Unwetterkatastrophe werden, die man in der Chronik der Unglücksfälle als „Pleite“ zu bezeichnen pflegt... E.

Schie... richter... einflie... für 1... am 1... Lehrg... arten... Nach... Gall... Gaus... Gesch... stelle... Gene... zweie... de... eben... gestell... Kont... rollen... Pfl... inner... Erfol... 1924... 2... 3... 4... 5... 6... 7... 8... 9... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100...

Für die jungen Mädchen



B-F 901

B-F 901. Mantel mit feinem Schluß und reichem Krümmelbesatz. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich.

B-F 900. Mantel in geordeter Form mit Steppereiszierungen und Pelzbesatz. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15 u. 16 erhältlich.

B-F 979. Bodfischkleid aus schwarzer Kaschmir oder Wolstoff mit quergebitterter Kaschmir- und Spitzenaufzug. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15 und 16 hierzu mit Besatzbesatz erhältlich.



B-F 933

B-F 956

B-F 979

B-F 933. Bodfischkleid aus gestreiftem Stoff mit langer, vorn offener Kaschmir- und Spitzenaufzug. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15 u. 16 erhältlich.

B-F 956. Schlupfkleid aus Wolstoff mit Falten und Kathauszug gearbeitet. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15, 16.

Es ist eine Kunst, die heranwachsende Jugend hübsch anzuziehen! Eine Kunst, die immer noch unterschätzt wird. Es heißt stets: Jugend putzt sich selbst. Das ist gewiß richtig, aber wie leicht verputzt ein Kleid so ein jugendliches Ding von vierzehn, fünfzehn Jahren. Es gehört viel Geschmack und Takt dazu, das Richtige auszuwählen. Dazu kommt, daß gewöhnlich die jungen Mädchen den letzten Schrei der Mode mitmachen wollen. In diesem Jahr ist das ja nicht weiter gefährlich. Unsere ganze Mode ist überaus jugendlich. Die Kürze der Röcke läßt jedenfalls keinen Unterschleif erkennen. Um so mehr werden die Einzelheiten des Jugend-Kindliche noch betonen müssen. Doch eine Mutter hat stets das richtige Gefühl für das, was das Töchterchen liebt, besonders wenn sie durch geschmackvolle Modelle die vielleicht noch fehlende Anregung bekommt. Der Straßenanzug bietet heute keine modischen Schwierigkeiten. Das Kostüm ist zugunsten des Mantels ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Und der Mantel ist in seiner Form so schlicht und gerade, daß nur durch Material und Pelzbesatz Abwechslung geboten wird. Wolstoff oder Samt, Pelztragen oder reicher Krümmelbesatz steht also zur Wahl. Das Nachmittagskleid bevorzugt die Kaschmir, die geteilt mit feinen Faltengruppen oder leichtglücklich angelegt, den verschiedenen Modifikationen gerecht wird. Kleidermacher weißer Batist oder Georgettetreppaufzug, ein zierlicher Spitzenaufzug sorgen dafür, daß das Ganze trotzdem recht jugendlich wirkt. Das Tanzkleidchen für den Bodfisch hat seinen eigenen Stil. Es ist leicht, luftig, in partellen Farben gehalten und entbehrt der Kostbarkeit, die das Abendkleid der Erwachsenen zeigt. Hier kann man mit Recht behaupten, die Jugend putzt sich selbst. Ein leichtes Seidenkleidchen mit Blendenschmuck, eine zierliche Blumenranke an Ausschnitt und Gürtel, und das junge Mädchen wird süß aussehen!

Anna P. Wedekind.



B-F 938

B-F 938. Tanzkleid aus doppelseitigen Seide mit Blumenschmuck für Bodfisch. Großes Ullstein-Schnittmuster in Bodfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50¢

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine buttergleich

Die Verlobung ihrer Kinder
Dorchen und Erhardt
geben bekannt
Gutsbesitzer
Bruno Kästner u. Frau
Gutsbesitzer Hugo Leutritz
Sora Januar 1925 Klipphausen

Dorchen Kästner
Erhardt Leutritz
Verlobte
Klipphausen

Prima frisches
Mastrindfleisch
empfiehlt
Albert Herrmann,
Bahnhofstraße.
Ein oder zwei
junge Burschen
oder Mädchen
14-17 Jahr alt zum An-
lernen gesucht bei
G. Wolf,
Sigarettenfabrik, Wilsdruff

Kauf Kauf
Rüben-Abschlüsse
für die Zuckerfabrik Döbeln
vermittelt Herr Rentier Otto Mehner,
Leippen bei Ziegenhain.
Zuckerfabrik Döbeln.

Linden-Lichtspiele
Freitag, den 16. Januar abends 8 Uhr
„Albertini“
in dem mit größter Spannung
erwarteten 2. Teil
Das Fest der Venus.
Außerdem das große Spielprogramm.

Stenographenverein
Gabelsberger Wilsdruff
Kursus in der Reichskurzschrift
Beginn: Mittwoch, den 4. Februar abends 7/8 Uhr
für Mitglieder
Dienstag, den 10. Februar abends 7/8 Uhr
für Nichtmitglieder
Anmeldungen erbeten an die Herren Oberlehrer
Schuetter oder Kassierer Wetigell.
Um recht zahlreiche Teilnahme bitte
der Vorstand.

Am 11. Jan. ist junger
Dackel
auf den Namen Mäusel
hörend, einem Herrn mit
2 Kindern auf dem Wege
Dörschauer Dörschauer
mann-dorf
nachgelaufen
Bitte betreffenden Herrn um
Mithilfe, damit ich das
Tierchen abhol. lassen kann.
Rudolph,
Rittergut Dörschauer.

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

2 leere Zimmer
= evtl. mit Kochgelegenheit =
sowie zu mieten gesucht. Beste Angebote unter
Nr. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stadtbad Wilsdruff
Geöffnet täglich von 8 Uhr an
für Bannen-, Brauses und alle
medizinischen Bäder, Dampfbad für
Damen Donnerstag 12-4 Uhr für
Herren 4-8u. Sonnabends 3-8 Uhr

Verloren
wurde 1 Damenschürze
mit gelbem Besatz
abgegeben in d. Geschäftsj.
dieses Plattes.
Läufer Schwein,
8 Ztr. Grummet
verkauft
Röhrendorf Nr. 75,
Wingerei.

Industrie, Handel, Gewerbe
tun gut, ihre Drucksachen, insbesondere die-
jenigen für Wei bezwecke, in einer Buch-
druckerei herstellen zu lassen, die durch
neuzeitl. Betriebs-Einrichtungen
in der Lage ist, wirklich
moderne Erzeugnisse
hervorzubringen. Eine ele-
gante Drucksache wirkt von selbst
u. macht sich von vornherein bezahlt.
Das haben viele Drucksachenverbraucher
erkannt u. lassen ihre Drucksachen herstellen in der
Buchdruckerei Arthur Zschunke

Ausblick.

Zu schönem Stern, der in den Fernen schimmert,
Lest ich den Blick, fliegt meiner Sehnsucht Pfeil:

Wenn ahnungsvooll ich meine Blide hebe
Zum strahlend hellen Sternendorn der Nacht,

Dann schwingt die Seele sich dem All entgegen
Und schmiegt sich still ans Herz der Ewigkeit.

Wilhelm Luetjens.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Milderung der Krise.

Die Krise, die in den deutsch-französischen
Wirtschaftsverhandlungen eingetreten war,

Der von der französischen Delegation übergebene
neue Vorschlag sieht nur eine beschränkte Reisbegren-

Politische Rundschau

Deutsches Wirtschaftsabkommen mit Polen.

Die Verhandlungen zwischen einer deutschen und
polnischen Delegation über ein vorläufiges Wirtschafts-

Die Affäre der Wohnstätten-G. m. b. H.

Die Untersuchung in Sachen W a r m a hat bekanntlich
zu der Feststellung geführt, daß u. a. auch die Geschäfts-

Ein Malenalück.

Originalroman von C. Widenburg.

36. (Nachdruck verboten.)

„Lübling, Else, ich seh Dir an, daß Du noch etwas
auf dem Herzen hast,“ sagte Wilma lachend und ließ

„Also beginne, Elschen,“ meinte sie dann, „ich sehe
ja, daß Du mir noch Eröffnungen zu machen hast, ich

„Wilma, Du bist verzieht.“ Else drückte der Freundin
die Hand. Und als Wilma nicht antwortete, sondern

„Ich möchte mich schon ausdrücken, aber ich kann
es nicht. Ich bin mir noch nicht klar,“ sagte Wilma.

„Wer ist es denn?“ forschte Else.

„Doch Wilma hat: Laß' mich, mein Herz, in ein
paar Tagen sollst Du alles erfahren.“

Sie besprachen noch einiges über die Ausflutung und
dann fuhr Wilma nach einem herzlichen Abschied nach

Am nächsten Mittag hatte sie Einkäufe in einem
Geschäft zu machen, das neben einem der eleganten Wein-

Abfindung von deutschen Regiebediensteten

Auf Veranlassung des Organisationskomitees der
Deutschen Reichsbahngesellschaft wird den etwa 3 000 bei

Anträge des Zentrums im Reichstage.

Ein Antrag des Zentrums, unterzeichnet Fehrenbach,
fordert eine Nachprüfung des Lichtspielgesetzes und

Aufhebung der Personalabbauverordnung gefordert.

Dem Reichstage wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt,
der die Aufhebung der Personalabbauverordnung und die

Der Bayerische Landtag zur Nichträumung Kölns.

Im Bayerischen Landtag kam es zu einer großen
Kundgebung gegen die Nichträumung der Kölner Zone.

Ueberfall auf einen thüringischen Landtagsabgeordneten.

Vor dem Sitzungssaal des Thüringer Landtages wurde,
wie aus Weimar berichtet wird, der deutsche nationale

Regierungsprogramm in Braunschweig.

Im Braunschweigischen Landtag stellte sich das neue
bürgerliche Staatsministerium vor und gab das Regierungs-

Frankreich.

Englisch-französische Schuldenkonferenz. Die inter-

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Berlin-

Berlin. Geheimrat Wiedfeldt, der bisherige deutsche

Berlin. Im Reichstage wurde ein Antrag eingebracht,

Berlin. In der Präsidialkammer des Reichsverbandes der

Hannover. Wie man erzählt, sind Bestrebungen im Gange,

München. Zum Zwecke von Neugründungen in der

München. Der Landtag lehnte einen völkischen Antrag ab,

Paris. Der Radikale Painlevé ist wieder mit großer

Paris. Pariser Blättern zufolge soll demnächst ein

Newyork. Die amerikanische Regierung hat vier amerika-

Washington. Vom Weißen Hause wurde eine Erklärung

Neues aus aller Welt

Das Eisenbahnunglück in Herne. Zu dem Eisen-

Eruption in zwei Berliner Elektrizitätswerken. Eine

Der Berliner Frauenmord aufgeklärt. Der bestia-

Wieder ein Sprengstoff. Wegen großer Sten-

Eine schwere Bluttat ereignete sich in Wilhelm-

„Und Sie wollten wirklich das Gänzchen heiraten,

Wilma lachte nun aber doch noch mit ganzem Herz-

Da kam die Antwort: „Aber, Kleinen, ich denke

Wilma hörte nicht weiter, schnellsten Schrittes eilte

Ausgewählt war jedes Gefühl für ihn, das wohl nur

„Eine mehr auf der Lovorelloliste, — nein, Herr

Leicht und gehobenen Schrittes ging Wilma ihrem

Wie gut, daß sie dieser Gefahr entronnen war!

Nun war sie bereit gegen sein Rauberlied. Er würde

(Fortsetzung folgt.)

